

Hahn für flexible Regionen und angreifbare EU Anschauungsunterricht vor Ort für „seine Leute“

Johannes Hahn, EU-Kommissar für Regionalpolitik und damit ein „Major Player“ für die Gemeinden, stellte Mitte Februar bei seiner Antrittspreskonferenz im Wiener „Haus der EU-Kommission“ seine Vorstellungen und Pläne für die Zukunft vor.

So will Hahn verstärkt die EU „angreifbar“ machen. Die Zweideutigkeit sei ihm dabei bewusst, er meine das aber im positiven Sinne. Unter „angreifen“ meinte Hahn dabei vor allem das „Sichtbarmachen“ und teilte den einen oder anderen Seitenhieb auf Förderempfänger aus, die die verpflichtenden Hinweistafeln „irgendwo hinten aufstellen“. Im Fokus hatte er dabei ein Energieprojekt, welches er aber gleichzeitig als europäisches Referenzprojekt lobte.

In Folge sagte Hahn der missbräuchlichen Verwendung von Fördergeldern den Kampf an. Die mit elf Prozent ausgewiesene Korruptionsrate bei den Regionalförderungen sieht er aber differenziert: Es gelte zwischen Irrtum und Betrug zu unterscheiden. Die EU wolle daher die Regeln einfacher gestalten, um die „Error-Rate“ (Irrtumsrate) zu reduzieren. In der vergangenen Periode bis 1999 lag diese Rate laut Hahn bei unter drei Prozent und der Betrug bei 0,2 Prozent. Aber selbst das macht bei einem Budget von 347 Milliarden Euro freilich das hübsche Sümmchen von mehr als elf Milliarden Euro aus, die „irrtümlich“ nicht regelkonform geflossen sind, beziehungsweise rund 700 Millionen, die demnach überhaupt „weg sind“.

Hahn war damit schon beim nächsten Thema. Er wolle die EU in Österreich „angreifbar“ machen. Das bedeute, dass er selbst zu Diskussionsveranstaltungen und Auftritten nach Österreich kommen werde und die Mitarbeitern seines Ressorts als eine Art „Anschauungsunter-



EU-Kommissar Johannes Hahn

richt bei diversen nationalen Projekten zur Mitarbeit vor Ort animieren“ möchte. Geplant seien auch Bundesländertage, gemeinsam mit Regionalpolitikern und Mitgliedern des EU-Parlaments.

Seine künftigen politischen Schwerpunkte will Hahn bei der Förderung des urbanen Raums – „80 Prozent der EU-Bevölkerung leben in Städten“ – und im Rahmen der geplanten Donaauraum-Strategie der EU setzen.

Und wo ist Österreich?

Johannes Hahn ist für die Vergabe von 347 Milliarden Euro zuständig, die in der von 2007 bis 2013 dauernden Finanzperiode als Förderungen fließen sollen. Österreich sei unter den 27 EU-Staaten gerade einmal an 23. oder 24. Stelle der Empfänger von Regionalförderungen, die Abwicklung sei als professionell bekannt.

Zudem schränkte Hahn ein, dass keine Region ein Anrecht auf eine besondere Position habe, nur weil sie bei einem Ranking einmal einen besonderen Platz eingenommen habe. Dies vor allem unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die aktuelle Wirtschaftskrise die Gefahr in sich birgt, die bestehenden Klüfte zwischen den Regionen zu vertiefen und verbreitern – ein Szenario, gegen das er ankämpfen werde.